Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.





Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung,
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

No. 282. **Mittwoch, den 18. Juni.** **1856.**

Beim bevorstehenden Ablauf dieses Quartals ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten, die Erneuerung des Abonnements frühzeitig bewirken zu wollen, da bei späteren Bestellungen die fehlenden Nummern nicht immer nachgeliefert werden können. Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung" wolle man auswärts bei den Königlichen Postanstalten, hier am Orte in der Redaktion (Schulzenstraße No. 341) und in den unten genannten Expeditionen aufgeben. Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die „Stettiner Zeitung" beträgt für auswärtige Leser 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., für hiesige 1 Thlr. 10 Sgr., mit Botenlohn 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. — Die Expeditionen sind bei:

Poppe, Schulzenstraße No. 173; **Speidel,** Schulzenstraße No. 338 **Gundlach,** Neuer Stadttheil; **Notherberg,** Rosengarten No. 263; **Kratz,** Breitestraße No. 390; **Rose,** Bau- und Breitestraßen-Ecke No. 380; **Ortmeyer,** Bau- und Mönchenstraßen-Ecke No. 477; **Sieber,** Breitestraße No. 377; **Scherping,** Breitestr. No. 390; **Eifert,** Roßmarkt No. 717; **Schneider,** Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke No. 757; **Kypke,** gr. Wollweberstraße No. 565; **Leistikow,** Pelzerstraße No. 655; **Scherping,** Schuhstraße No. 858; **Schmidt & Schneider,** Kohlmarkt No. 154; **Leberentz,** Krautmarkt No. 973; **Fähndrich,** Klosterhof- u. Frauenstraßen-Ecke No. 908; **Glantz,** gr. Oder- u. Hagenstraßen-Ecke No. 68; **Stocken,** Lastadie No. 217; **Krieger,** Pladrin No. 90; **Landrath,** Oberwiek; **R. Dorschfeldt,** Neuewiek; **Korth,** Grabow, Burgstraße No. 90; **Epplé,** Kupfermühl.

Die Telegraphen-Verbindung zwischen Europa und Amerika.

Diese ist bekanntlich seit kürzerer Zeit angeregt, und sind zu diesem Zwecke zwei Projekte ausgearbeitet worden. Das eine, von dem Sekretair der American telegraph confederation und Herausgeber des „Telegraphen-Companion", Tal. P. Shaffner, herrührend, will nicht nur Amerika mit Europa verbinden, sondern einen Gürtel-Telegraphen rings um die Erde herstellen. Die Linie soll nach diesem Projekte vom nordamerikanischen Festlande unter Umgehung Großbritanniens über Grönland, Island, die Faröer-Insel, Norwegen und Dänemark nach dem europäischen Kontinente und dann durch das europäische und asiatische Rußland und durch die Behringsstraße nach der Westküste Amerikas und Californien gehen, wo es sich an die ebenfalls projektirte Linie von da nach dem Missouri anschließen soll. Herr Shaffner hat im Jahre 1854 Europa besucht, um mit den betheiligten europäischen Regierungen zu unterhandeln und hat Konzessionen von der norwegischen Regierung und dem Vernehmen nach auch von der dänischen Regierung erhalten. Auch verficht er sein Projekt noch im letzt erschienenen Hefte seines Organs auf's Hartnäckigste; indeß hört man bis jetzt nicht, daß weitere Schritte gethan seien, es in's Leben treten zu lassen.

Nach dem anderen Projekte soll eine direkte unterseeische Verbindung zwischen der irländischen Westküste und Neufoundland hergestellt und diese Insel mit dem amerikanischen Kontinente verbunden werden. Zur Ausführung dieses Unternehmens haben sich zwei Gesellschaften gebildet und zur Cooperation vereinigt; eine aus englischen und französischen Kapitalisten unter dem Namen „Transatlantic submarine Telegraph-Company" zusammengesetzte Gesellschaft, an deren Spitze der bekannte Unternehmer unterseeischer Leitungen John Watlins Brett steht, will die unterseeische Leitung zwischen Irland und Neufoundland herstellen, während eine amerikanische Gesellschaft den übrigen Theil der Linie ausführen wird. Beide Gesellschaften haben einen Vertrag mit einander abgeschlossen, nach welchem die erstgenannte sich verpflichtet, die unterseeische Verbindung zwischen Irland und Neufoundland spätestens bis zum 22. Januar 1858 auf ihre Kosten fertig zu stellen, während die andere Gesellschaft ihre Linien schon früher in Betrieb haben will. Jede der beiden Gesellschaften bleibt alleinige Eigenthümerin der von ihr gebauten Linien, allein beide verpflichten sich gegenseitig für die Dauer von 50 Jahren, bis wohin die Konstitutionsakte der amerikanischen Gesellschaft lautet, unter Ausschluß jeder anderen Linie stets gemeinsam zu handeln und den Betrieb zu leiten.

Die Ausführung der langen unterseeischen Strecke, welche etwa 1680 englische Meilen lang ist, der Krümmungen wegen aber ein Tau von 1750 Meilen erfordern wird, scheint zur Zeit noch im Stadium der Vorarbeiten zu sein; zwar werden hin und wieder schon Angaben gemacht, wie viel Drähte das Tau enthalten solle, wie dick und wie schwer es werden solle; es heißt ferner, daß man, falls nicht noch ein Dampfschiff gebaut werden sollte, welches im Stande wäre, das ganze Tau aufzunehmen, dasselbe in einzelnen Enden auf mehreren Dampfern verladen und die Enden auf der See während des Einsenkens nach einer neuen, besonders dauerhaften und zuverlässigen Methode mit einander verbinden wolle — aber alle diese Angaben sind wohl noch verfrüht. Es scheint vielmehr, daß man sich gegenwärtig hauptsächlich mit der Frage beschäftigt: inwiefern es gelingen werde, der aus den Ladungserscheinungen entspringenden Stromverzögerungen so weit Herr zu werden, daß ein rentabler Betrieb möglich wird. Erst nach definitiver Erledigung dieser Vorfrage dürften die Details der Anlage festgestellt, und zur Ausführung geschritten werden. Unter diesen Umständen enthalten wir uns auch, die über die erwartete Rentabilität dieser Linie angestellten Berathungen hier wiederzugeben; erwähnen wollen wir nur, daß für Depeschen zwischen Europa und Amerika vorläufig eine Taxe von 25 Dollars für je 10 Worte vorgeschlagen ist.

Weiter ist die Anlage des amerikanischen Theiles der Linie vorgeschritten; es war sogar die Aussicht vorhanden, dieselbe schon im vergangenen Herbste vollendet zu sehen, allein die Einsenkung des Telegraphen-Kabel durch den Golf von St. Lawrence mißlang. Zur Herstellung dieses Theils der Linie hatte sich, wie oben erwähnt, eine amerikanische Gesellschaft, die Newyork-Newfoundland and London telegraph company gebildet, welche aus wenigen reichen, meistens in Newyork ansässigen Kaufleuten besteht. Das Direktorium derselben besteht aus den Herren Cooper, Ch. White, M. Taylor, C. W. Field und M. O. Roberts; als Techniker wurde für das Unternehmen Prof. S. P. Morse gewonnen. Es gelang dieser Gesellschaft, unter den günstigsten Bedingungen Privilegien zur Anlage von Telegraphen-Linien auf den Inseln Neufoundland, Cap Breton und den Prinz Edwards-Inseln, so wie in Canada zu erlangen und ein früheres für Neu-Braunschweig gegebenes anzukaufen. Unter der einzigen Bedingung, daß St. Johns an der Ostküste von Neufoundland der Anschlußpunkt der europäischen Linie werde, ertheilte ihr die Kolonial-Regierung von Neufoundland ein ausschließliches Privilegium zur Anlage elektrischer Telegraphen-Linien auf dieser Insel und durch die benachbarten Gewässer auf die Dauer von 50 Jahren, übernahm ferner eine Zins-Garantie für ein Kapital von 50,000 Pfd. St. auf 20 Jahre, bewilligte 5000 Pfd. St. zum Bau einer Straße, die zur Beaufsichtigung und eventuellen Reparatur der Landleitung auf der Insel nöthig war und verlieh endlich der Gesellschaft 50 engl. Quadrat-Meilen Land, welche sie sich selbst in einem beliebigen Theile der Insel wählen durfte, unter Verheißung einer weitern Landschenkung von 50 Quadrat-Meilen, sobald die Leitung nach Europa hergestellt sein werde. Auch auf der Prinz Edwards-Insel wurden ihr neben einem Privilegium auf 50 Jahre bedeutende Landschenkungen zu Theil. Die Trace der zu bauenden Linie wurde dahin festgestellt, daß diese von St. Johns die Inseln Neufoundland durchschneiden, dann durch den Golf von St. Lawrence nach der Insel Cap Breton übergehen, und von da über die Prinz Edwards-Insel nach Neu-Braunschweig und andererseits nach Halifax, zum Anschluß an die bestehenden nach Newyork führenden Linien, mit denen besondere Verträge deshalb abgeschlossen worden, führen sollte. Der Bau wurde alsbald an verschiedenen Stellen in Angriff genommen. Während einer der Direktoren, Herr C. W. Field, nach England ging, um mit der Firma W. Kuper u. Co. in Greenwich einen Kontrakt über Lieferung des Telegraphen-Taues für die unterseeische Leitung durch den Golf von St. Lawrence abzuschließen, waren gegen 600 Arbeiter, so wie mehrere Ingenieure und drei Mineralogen auf Neufoundland beschäftigt, die Linie zu bauen, welche durch eine vollkommen unkultivirte und unbewohnte Wildniß geht, und das von der Regierung geschenkte Land auszuwählen und zu untersuchen; man fand hierbei werthvolle Waldungen mit Schiffsbauholz, Steinkohlenlager, Kupfer und Bleiminen, sowie Schiefer- und Alabaster-Brüche. (Schluß folgt.)

Deutschland.

Berlin, 18. Juni. In Bezug auf die italienische Frage ist kürzlich ein neues diplomatisches Aktenstück erschienen. Nach der „B. H." besteht dasselbe in einer Denkschrift, welche das Turiner Kabinet als Erwiderung auf die bekannte österreichische Note mehreren europäischen Höfen hat überreichen lassen. Graf Cavour sucht darin seine Regierung gegen den Vorwurf einer Begünstigung revolutionairer Bestrebungen zu vertheidigen und die betreffenden Anschuldigungen auf ihre Urheber zurückzuwerfen. So viel im Einzelnen über den Inhalt verlautet, wird hervorgehoben: Die Revolution habe in Italien so großen Einfluß geübt, weil sie die Sache der Nationalität, welche auf der Halbinsel allein Aussicht auf Erfolg besitze, zu der ihrigen gemacht und dieselbe als Hebel zur Massen-Aufregung benutzt habe. Um der revolutionairen Partei den Boden zu entziehen und ihr das wirksamste Agitationsmittel aus der Hand zu winden, sei es vom sardinischen Gouvernement schon längst für nothwendig erachtet worden, daß die legitimen Regierungen sich selbst an die Spitze der nationalen Richtung stellen. Alles, was man von piemontesischen Agenten zur Schürung der Unzufriedenheit spreche, beruhe auf müßigen Erfindungen. Sardinien sei ein Gegner der Revolution und habe keine Gemeinschaft mit derselben. Die italienische Propaganda bestehe zum Theil aus Sendlingen des Auslandes, welche einer beständigen Einmischung der Fremde in die Angelegenheiten der Halbinsel die Wege zu bahnen suchten; zum Theil aus Mitgliedern der Umsturzpartei, die auch gegen Sardinien operire.

In Bezug auf die Vereinbarung der gesammten deutschen Staaten wegen eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzes ist, der „Spen. Ztg." zufolge, die preußische Regierung ersucht worden, einen betreffenden Entwurf als Grundlage für die Berathungen aufzustellen. Mit der Aufstellung des Entwurfs ist der Geheime Ober-Justizrath Bischoff beauftragt.

In Betreff der vielfach gehegten und genährten Erwartung, daß das russische Handelsministerium möglichst bald eine Ermäßigung des hohen Zolltarifs, der besonders die preußischen Grenzprovinzen so schwer drückt, eintreten lassen werde, wird der „Wes. Ztg." von hier geschrieben: daß Rußland die definitive Erklärung gegeben habe, es könne seinen Zolltarif für jetzt nicht ändern; einmal weil eine solche Aenderung große und langwierige Vorarbeiten erfordere, und dann, weil dieselbe zu tief in das Finanzsystem Rußlands eingreife, das in diesem Augenblick keine Schmälerung erleiden dürfe. Nur im Paß- und Grenzverkehr sollen einzelne kleine Erleichterungen eingetreten sein.

Die „V. Z." theilt folgendes Schreiben mit, welches Ihre Majestät die Kaiserin Mutter von Rußland an Magistrat und Stadtverordnete von Potsdam auf eine von diesen Körperschaften überreichte Ergebenheits-Adresse gerichtet hat:

„Voll wehmüthiger Erinnerungen bin Ich diesmal ins reizende Sanssouci zurückgekehrt, wo Ich, vor kaum vier Jahren, an der Seite Meines unvergeßlichen Gemahls, im Kreise Meiner vielgeliebten Geschwister und Anverwandte, einige glückliche Tage verweilte. Die Beweise inniger Theilnahme und Liebe, die Mir täglich, Ich möchte fast sagen stündlich hier zu Theil werden, haben indeß lindernd auf Mein wundes Herz gewirkt. Auch die von den Vertretern der hiesigen Bürgerschaft an Mich gerichtete Adresse hat Mir eine wohlthuende Freude bereitet. Gern hätte Ich den Unterzeichnern für die in derselben an den Tag gelegten Gefühle der Anhänglichkeit und Ergebenheit persönlich Meinen Dank ausgesprochen; jedoch bin Ich für den Augenblick noch zu leidend, um sie empfangen zu können. — Einen herzlichen Gruß aber sende Ich allen Bewohnern des lieben Potsdams.

Sanssouci, 12. Juni 1856. Alexandra.

An den Magistrat der königl. Residenzstadt Potsdam."

Vorgestern Mittag ereignete sich im Park des Invalidenhauses, wie die „Sp. Z." meldet, folgender traurige Vorfall: Der Hauptmann a. D. K., welcher im Invalidenhause wohnt, begab sich um 12 Uhr nach der Säule des National-Krieger-Denkmals und überstieg, oben auf derselben angekommen, das umlaufende 4 Fuß hohe Gitter auf der Nordseite. In der einen Hand seinen in der Scheide steckenden Degen, in der anderen seine Dienstmütze haltend, stürzte er sich von der bezeichneten Stelle in einer Höhe von 130 Fuß auf die unten befindlichen Steinplatten hinab. Seine Leiche wurde nach dem Lazareth des Invalidenhauses gebracht. K. war bereits einige 60 Jahre alt und litt seit einiger Zeit an Geistesschwäche.

Thorn, 14. Juni. Hierorts ist ein Komité zusammengetreten, um durch Emission von Aktien eine Eisenbahn von hier über Osterode nach Tilsit zu bauen, und hat bereits eine Denkschrift über das Unternehmen dem Oberpräsidium unserer Provinz, so wie dem Handelsministerium vorgelegt, in Folge deren das Projekt selbst die beifällige Zustimmung bei den beregten Behörden gefunden hat. Ueber das Unternehmen selbst gestatten Sie mir für heute nur die kurze Bemerkung, daß die projektirte Eisenbahnlinie durch die fruchtbarsten Striche unserer Provinz gehen soll, durch Striche, die ihren Reichthum an Rohprodukten wegen Mangels an ausreichenden Kommunikationsmitteln gar nicht verwerthen können. An der Rentabilität der Bahn ist daher gar nicht zu zweifeln; aber sie stellt auch den Vortheil in Aussicht, daß die Bevölkerung unserer Provinz, nachdem diese durch ein zweites ehernes Band räumlich enger an den übrigen Theil unserer Monarchie und das gesammte deutsche Vaterland geknüpft sein wird, durch Einwanderer von dorther erheblich steigen kann. Wen nicht politischer Mißmuth aus seiner deutschen Heimath treibt, der kann sich in unserer Provinz leichter eine Existenz begründen, als in stärker bevölkerten Gegenden Deutschlands. Durch diesen voraussichtlichen Zuwachs von Deutschland her wird das deutsche Element in unserer Provinz, zumal in Westpreußen, vollends die Oberhand gewinnen und den zerstreuten Bruchtheil slavischen Elementes zu dessen eigenem Heile absorbiren. — Die Ermittelung zweier Raubmörder beschäftigt unsere Polizeibehörde sehr stark. Zu einem Hofbesitzer in einer zwei Meilen von hier gelegenen Bauerndorfschaft kamen in der zweiten Hälfte des April d. J. zwei als Viehhändler gekleidete Individuen, welche ihn aufforderten, daß er sie nach Strasburg fahre. Man wurde einig und der arglose Hofbesitzer fuhr mit den Fremden ab, kehrte aber nicht wieder. Wenige Tage nach seinem Ausbleiben stellte die Frau Nachforschungen nach ihrem Manne an, und konnte seine Spur bis Gollub verfolgen, wo derselbe von dem Inhaber einer Krugwirthschaft gewarnt worden war, mit den angeblichen Viehhändlern weiterzufahren. Er hatte die Warnung unbeachtet ge-

lassen. Einige Wochen nach seinem Verschwinden fand man seinen Leichnam in dem Drewenzflusse, und die Besichtigung ergab, daß jene Individuen den Mann durch Steinschläge auf das Hinterhaupt getödtet hatten. Der Polizei gelang es ferner, zu ermitteln, daß die Raubmörder mit dem Wagen und den Pferden des Erschlagenen über die Grenze nach Polen gefahren waren, der eine dem andern daselbst seinen Raubantheil mit Geld abgekauft hatte, und der Käufer mit Wagen und Pferden angehalten und festgenommen war, aber der Haft sich zu entziehen gewußt hatte. Das Gefährt befindet sich wieder im Besitz der Familie des Ermordeten; die Thäter jedoch sind noch nicht entdeckt. (Pos. Ztg.)

München, 15. Juni. In Folge der Beschränkung der Kirchweih- und sonstigen Tanzbelustigungen auf dem Lande sind in neuerer Zeit zahlreiche Eingaben an die Kammern gelangt, welche die Nachtheile jener Beschränkung schildern und Beseitigung oder Milderung derselben bezwecken. Sie behandeln die Frage zumeist aus dem doppelten Gesichtspunkte, einmal des Eingreifens in die Volkssitte, dann der durch dieses Beschränken der Volksbelustigungen herbeigeführten Verarmung des Standes der Wirthe und der Musikanten. Der Verwaltungsausschuß der Kammer der Abgeordneten hat nun hierüber berichtet, indem er von der Ansicht ausgeht, daß die neueren Vorkehrungen in ihrem Eifer etwas zu weit ausgegriffen haben, und daß es nicht zum Guten führen könne, wenn man dem Volke jede Erheiterung verbiete.

„Unschuld und Tugend, sagt der Bericht, gewinnen nicht bei einem also aufgedrungenen Puritanismus. Wo die Jugend beiderlei Geschlechts vielfach zu Dorf und Felde in ländlicher Beschäftigung zusammentrifft, wo überhaupt jene Abscheidung nicht Platz zu greifen vermag, welche Erziehung und soziale Formen den gebildeteren Klassen vorbehalten, wo die Mädchen ohne ihre Eltern bald in das Freie sich begeben, bald das Haus hüten müssen, da bilden zeitweilige, in die Grenzen des Anstandes gebannte öffentliche Belustigungen eher ein Förderungsmittel, als eine Klippe der guten Sitte. Sie drücken den gegenseitigen Beziehungen den Stempel einer gewissen Schicklichkeit auf, während ihr Ermangeln eben diese Beziehungen nur zu leicht in den moralischen Sumpf rein physischer Kontakte verweist. Zudem erbittert den Landbewohner nichts mehr, als das Gefühl der Zurücksetzung. Sieht er die höheren Regionen der bürgerlichen Gesellschaft ununterbrochenen Erheiterungen hingegeben, erzählt der beurlaubte Soldat, erzählt die aus städtischem Dienste zurückgekehrte Tochter von den geselligen Unterhaltungen, deren sich die Städter erfreuen, vernimmt er, wie seine Beamte und deren Familien sich erlustigen, und wird dann von demselben Beamten ihm, dem zu steter angestrengter Arbeit Gezwungenen, ihm, dem reichliche Steuern und Abgaben Reichenden, versagt, was Vätern und Großvätern freundlich vergönnt war, dann bemächtigt sich seiner eine Bitterkeit, er zürnt den Behörden, er zürnt der Geistlichkeit als der vermeinten Veranlasserin dessen, was ihm als Unrecht erscheint, und die Folgen solcher Mißstimmung, wenn auch im Stillen wuchernd, gehen viel tiefer, erweisen sich viel bedeutender, als man oft annimmt. Nebstbei werden durch allzuschroffe Einschreitung gegen altübliche Volksfreuden, die meist sehr hoch besteuerten Wirthe zu Grunde gerichtet, eine Kategorie von Staatsangehörigen, deren Einfluß auf die Volksstimmung wahrlich nicht allzu gering angeschlagen werden sollte. Gleichem Ruin verfallen die Landmusikanten, welche ihrerseits Steuern und Abgaben zahlen und deren Elend dem Landvolk gar sehr zu Gemüthe geht. Allmälig verlieren sie sich gänzlich, die Musik wird nur noch nothdürftig in den katholischen Landkirchen fortleben, mit ihr geht der Volksgesang, einer der mächtigsten Hebel des Volkscharakters, zu Grabe. Alles das mag sein Bequemes haben für die Polizei, ob zusagend der höheren administrativen Politik ist eine andere Frage. Jedenfalls möchte an der Zeit sein, nunmehr an die Angelegenheit auch den Maßstab dieser höheren Politik zu legen und nach vollerschöpfter Einschreitung gegen den Mißbrauch dem Gebrauche gleichmäßige Rücksicht zu widmen."

Der Ausschuß glaubt, nach dieser Beleuchtung auf entgegenkommende Beachtung von Seiten der Staatsregierung bauen zu dürfen und beschränkt sich demnach darauf, der Kammer vorzuschlagen, die betreffenden Eingaben dem Ministerium des Innern zur Berücksichtigung mitzutheilen. (Schw. M.)

Frankreich.

† **Paris,** 15. Juni. Heute Sonntag war der Tag der Spiele, der Illuminationen und des Feuerwerks. Seit Morgens früh sieht man die Straßen, die Boulevards und Plätze bestreut. Bis in die armen Quartiere hinein sind die Fenster mit Fahnen, farbigen Laternen und Sinnsprüchen zu Ehren des Kindes von Frankreich dekorirt. Eine ungeheure Menschenmenge, wie man sie nur in Paris sehen kann, und die heute noch durch 300,000 Fremde aus allen Gegenden Frankreichs und der benachbarten Staaten vermehrt ist, bewegt sich durch die Straßen, um die Vorbereitungen zum Nachtfeste zu sehen, und an den öffentlichen Schauspielen Theil zu nehmen. Um 4½ Uhr stieg der große Ballon von der Esplanade der Invaliden auf, und ließ eine große Menge Fallschirme mit Säcken voll Dragee auf die untenstehende Menschenmenge herabfallen. Vor den Theatern wurde heute früh Morgens Queue gemacht, und der Zudrang zu den Gratis-Vorstellungen namentlich der kaiserlichen Theater war enorm. Außerordentlich glänzend sind die Illumination und die beiden Feuerwerke ausgefallen, und es ist schwer, den Eindruck zu schildern, den sie auf die Menge gemacht haben. Selten sah man eine ähnliche Menschenmasse, so froh bewegt, sich in den Straßen drängen. Und doch hat kein Unfall das Fest getrübt, das überdies vom schönsten Wetter begünstigt wurde.

Auf Befehl des Kaisers sind 120,000 silberne Denkmünzen zur Feier des Tauftages geprägt und an alle Unteroffiziere und Soldaten der Armee von Paris, sowie an alle Schüler der Lyceen, der Colleges ꝛc. vertheilt worden. Der Seine-Präfekt hat jedem der 50,000 Kinder, welche die Haupt-Kommunalschulen von Paris besuchen, eine Tüte Bonbons geschenkt.

Nach dem „Journal des Debats" bemerkte man bei der Tauf-Feier eine Abweichung in der ursprünglich für die Damen vorgeschriebenen Tracht; sie trugen sämmtlich einen dem Kopfputze angepaßten Schleier, der über die Schultern zurückfiel. Die Kaiserin, weiß gekleidet, trug auf dem Kopfe ein Diadem in Diamanten, unter denen der „Regent" prangte. Man schätzt die Brillanten dieses Diadems auf 15 Mill. Frs. Der Kaiser trug die Uniform eines Divisions-Generals, kurze Beinkleider und seidene Strümpfe. Die Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe waren in ihrem oberhirtlichen Ornate, alle Prinzen, sämmtliche Beamte u. s. w. erschienen in ihrer Uniform.

An mehreren Balkonen las man gestern: „Zum Besten der Ueberschwemmten zu vermiethen." — Lamartine hat den ganzen Ertrag seines Cours familier de littérature, der angeblich 60,000 Abonnenten zu jährlich 20 Frs. zählt, zur Unterstützung der Ueberschwemmten angewiesen.

Das Nationalgarden-Kaffeehaus, das, wie viele Anstalten dieser Art und wie alle öffentlichen Gebäude, schon gestern beleuchtet gewesen, wurde zum Schauplatz einer Scene, die man sich bis jetzt noch nicht gut zu erklären weiß. Wie gewöhnlich an solchen Abenden war das genannte Kaffeehaus von Besuchenden angefüllt, als eine beträchtliche Anzahl von Polizei-Agenten in dasselbe drang — alle Thüren absperren ließ und, jeden Einzelnen ins Verhör nehmend, mehrere der Anwesenden verhaftete.

Großbritannien.

London, 16. Juni. 3000 Insurgenten, die gegen den Kaiser Soulouque aufgestanden sind, haben die Stadt Hayti genommen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 12. Juni. Der Kaiser ist gestern Abends nach 9 Uhr wieder hier eingetroffen; beim Aussteigen am engl. Quai empfing ihn ein lebhaftes Hurrah der versammelten Menge. — Ich habe Ihnen noch über eine tief eingreifende Maßregel zu berichten, welche abermals beweist, daß man entschlossen ist, den Mißbräuchen die Axt an die Wurzel zu legen, und zwar eine scharfe zweischneidige Axt. Es ist nämlich unter dem General-Adjutanten Fürsten Wassiltschikow, einem der Helden von Sebastopol, eine Kommission niedergesetzt, deren Aufgabe es ist, die in Bezug auf das Kommissariats-Wesen in der Süd- und Krim-Armee vorgefallenen Unrechtfertigkeiten gründlich zu untersuchen. Die Befugnisse dieser Kommission sind uneingeschränkt zu nennen; sie hat das Recht, Jedermann vorzuladen, von allen Behörden Auskunft zu verlangen u. s. w. Der Zweck ist kein anderer, als Material zu sammeln, auf welches gestützt man entscheiden kann, ob das Kommissariats-Departement überhaupt fortdauern soll oder nicht. Im letzteren Falle würde man künftig den Regimentskommandeurs selbst die Versorgung ihrer Leute überlassen, und würden dann diese Herren selbst auch verantwortlich sein für den Zustand der ihnen untergebenen Truppentheile. Der Nutzen dieser Aenderung würde der sein, daß die resp. Chefs sich direkt an die Lieferanten zu wenden hätten, und daß die letzteren dann für den ihnen zu Theil gewordenen Vorzug jedenfalls geringere Prozente zu entrichten haben würden, als dies bis jetzt bei einer zusammengesetzten Behörde der Fall war, folglich auch preiswürdigere Gegenstände liefern könnten. Das Lieferungswesen ist zwar von jeher bei den Armeen eine Quelle unrechtmäßiger Bereicherung gewesen, allein das russische System der Podräde (Lieferungskontrakte) bedarf mehr als irgendwo einer radikalen Reform. Das neu projektirte System soll auch auf die Flotte ausgedehnt werden, so daß jeder Schiffskommandeur die ganze Ausrüstung seines Schiffes selbst übernehmen würde. Gesetzt nun aber, daß viele Chefs auch bei der neuen Einrichtung ihren eigenen Vortheil nicht vergessen wollten, so würden sich doch auch der streng-rechtlichen Offiziere genug finden. Diese würden jetzt im Stande sein, ihre Pflicht gewissenhaft zu erfüllen, was bisher, wo die Podrädschtschiks (Lieferanten) sich den Rücken gedeckt hatten, kaum möglich war. Die weniger Gewissenhaften hätten dann alle Ursache, eine Vergleichung zu scheuen, und wer nicht gehörig für seine Mannschaft gesorgt hätte, würde leicht zu entfernen sein. (K. H. Z.)

Riga, 9. Juni. Der Kaiser hat die Summe von 11,000 Rubel Silber zur Vertheilung unter die Armen geschenkt, nämlich 5000 für die von Riga, 3000 für die von Mitau, 2000 für Reval und 1000 für Pernau. — Gestern Morgen fuhr der Kaiser auf dem Dampfschiffe „Riga und Lübeck" nach Dünamünde und besichtigte die dortigen Festungswerke und Hafenbauten. Abends war Galla-Vorstellung im Theater, nach deren Beendigung der Kaiser nach Reval abreiste.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Juni. Man will hier wissen, daß die Russen die Befestigungen von Kars, so wie die Citadellen von Ismael und Reni gesprengt hätten. — Aus der Krim meldet man die unausgesetzte Fortdauer der Einschiffungs-Operationen. Zu Ende August, meint man, werde der letzte Soldat der Verbündeten das russische Gebiet geräumt haben. Ein großes Interesse nehmen hier die Tataren in Anspruch, von denen in Eupatoria 23,000, und in Kertsch 30,000 sich zur Auswanderung gemeldet haben. Wenn die großen industriellen Unternehmungen, welche man hier projektirte, bereits im Gange wären, würden sie trefflich verwendet werden können, aber leider ist das bis heute noch nicht der Fall.

In Abyssynien ist ein neuer Herrscher, mit Namen Theodoras, aufgetreten. Ein Sendschreiben des protestantischen Bischofs, Gobat, in Jerusalem sagt über denselben: „Da ist jetzt ein ganz neuer Zustand der Dinge; ein König, der innerhalb eines Jahres den religiösen Zwiespalt, der die abyssinische Kirche und Nation Jahrhunderte hindurch beunruhigt hatte, unterdrückt, der die römisch-katholischen Missionaire mit ihrem Bischof vertrieben hat und der seinen mohamedanischen Unterthanen die Wahl vorgelegt hat, entweder das Christenthum anzunehmen, oder das Land binnen zwei Jahren zu verlassen." Da der König zugleich gegen den Sklavenhandel aufgetreten ist, der von Abyssinien aus nach Arabien getrieben wird, und dessen Verbot durch den Sultan einen der Gründe für den Aufstand der Araber abgegeben hat, so könnte er in dem dort sich vorbereitenden Kampfe, in den Aegypten jedenfalls hineingezogen würde, möglicherweise noch eine Rolle spielen.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 18. Juni. Das Kaiserl. russische Postdampfschiff „Wladimir" ist heute früh 6¾ Uhr mit 124 Passagieren an Bord von Kronstadt hier angekommen. Durch heftige Gewitterstürme ist das Schiff auf der Fahrt in See aufgehalten worden.

** Der Schraubendampfer „Archimedes" von der Neuen Dampfer-Kompagnie ist nach 84stündiger Fahrt mit einer Ladung von 200 Last Roggen ebenfalls heute von St. Petersburg (Stadt) hier binnen gekommen.

** Vergangene Nacht entluden sich mehrere heftige Gewitter über unserer Stadt. Auf dem jenseitigen Oderufer, u. A. in Podejuch soll der Blitz eingeschlagen und gezündet haben.

** Vor einem Holzhofe der Unterwiek fiel heute Vormittag ein Arbeitsmann beim Ausladen von Brettern durch einen Fehltritt aus dem Kahn in die Oder und ertrank.

Vermischtes.

* Außer der goldenen Rose, die Kardinal Patrizi der Mutter des kaiserlichen Prinzen nach Paris überbrachte, hat ihr der Papst zugleich noch manches andere Andenken übersandt. Das kostbarste darunter ist ein von zwei Engeln gehaltenes Brustmedaillon aus farbigem Edelgestein, das in der Mitte eine Reliquie vom Schleier der heiligen Jungfrau bewahrt und die Bestimmung einer Broche hat. Nach diesem ist das werthvollste ein aus Gold und Brillanten mit seltener Kunst gearbeiteter Blumenstrauß, inmitten desselben ein Gefäß, das eine Reliquie von der Krippe, worin das Christkind gelegen, verschließt. Der Täufling selber erhielt von seinem Pathen, Pius IX., ein Exemplar vollständigster Kinderwindeln in Gold gestickt.

Eingekommene Schiffe.

Swinemünde, 17. Juni, bis Abends. Henriette (Büsching) von Kolberg. Deolinde (Krutz) von Oporto. Oberon (Gorbandt) Friederika (Gaß) und Amalie (Schultz) von Hartlepool. Ellido (Gettersſen) von Riga. Fritz (Krüger) von Gloucester. Magareth (Porter) von Ardrossan.

Börsenberichte.

Stettin, 18. Juni. Witterung: Vergangene Nacht starker Gewitterregen, heute trübe, warme Luft. Barometer niedriger 28". Thermometer + 17°. Wind SW.

Am heutigen Landmarkt hatten wir eine Getreide-Zufuhr bestehend aus: 1 W. Weizen, 2 W. Roggen, und 1 W. Hafer. Bezahlt wurde für Weizen 80—102 Rt., Roggen 77—85 Rt., Hafer 40—42 Rt., Stroh 10—12 Rt. pr. Schock, Heu 20—25 sgr. pr. Centner.

Weizen, Geschäft stille. In loco 88pfd. gelber pr. 90pfd. 109 Rt., 86pfd. gelber pomm. pr. 90pfd. 107 Rt., gestern 1 Posten 82pfd. do. pr. 90pfd. 98 Rt. bez., pr. Juni 84.90pfd. gelber Durchschnitts-Qualität 102 Rt. Br., 88.89pfd. do. 109 Rt. Gd., Juni-Juli 88.89pfd. do. 109 Rt. Br. u. Gd.

Roggen in loco lebhaftes Geschäft, Termine bei sehr geringem Umsatze fester. Loco 1 dänische Ladung 84pfd. garant. pr. 82pfd. 79 Rt., 1 russ. Ladung von 300 Wspl. pr. 82pfd. 71½ Rt. bez., kleine Posten von Russland pr. 82pfd. 71, 71½, 72, 72½ nach Qualität bez., schwed. ohne Gewichtsgarantie pr. 82pfd. 77, 78 Rt. bez., 82½pfd. pr. 82pfd. 77¾ Rt. bez., geringe Waare pr. 82pfd. 76 Rt. bez., pr. Juni 82pfd. 74 Rt. bez. u. Br., Juni-Juli russ 64 Rt. bez., 67 Br., 66½ Gd., Juli-August 61 Rt. Gd., 62 Br., August-September 59 Rt. Gd., 60 Br., September-Oktober 57½ Rt. bez. u. Gd.

Gerste behauptet, loco feine pr. 75pfd. 61½ Rt. bez.

Hafer unverändert, loco 53.54pfd. incl. Gew. 38 Rt. bez., Juni-Juli 50.52pfd. ohne Benennung 36 Rt. bez. u. Br.

Erbsen loco kl. Koch- 80 Rt. bez. u. Br.

Rüböl matter, loco 15½ Rt. bez., ⅔ Br., incl. Eisenbnndf. 15⅚ Rt. bez., September-Oktober 15 5/12, ½ Rt. bez., ½ Br.

Leinöl, loco incl. Fass 13¼ Rt. Br., August-Sept. 13⅙ Rt. bez., Sept.-Okt. 13⅓ Rt. bez.

Spiritus, fest, loco ohne Fass 10⅛ % bez., m. Fass 10¼ % Br., Juni 10½ % bez. u. Gd., ⅜ Br., Juni-Juli u. Juli-August 10½ % Br., 10⅝ Gd., August-September 10¾ % Br. u. Gd., September-Oktober 11, 11¼ % bez., 11⅛ Br.

Actien. Union-Promessen 102 bez. u. Gd. Germania 100½ Br. Neue Dampfer-Compagnie pr. ult. 1857 116 incl. Dividende pro 1856 bez. Chemische Produkten-Fabrik Pommerensdorf 110 bez. Mecklenburger pr. ult. Juni 59½ bez., pr. ult. Dezbr. d. J. 69 bez.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 18. Juui. Nachmittags 2 Uhr. Staatsschuldscheine 86 bez. Prämien-Anleihe 3½ pCt. 113 bez. Berlin-Stettiner 163½ bez. Stargard-Posener 96¾ bez. Köln-Mindener 162½ bez. Rheinische 117¾ Gd. Französisch Oesterreich. Staats-Eisenbahn 163½ bez. Wien 2 Mt. 99⅞ bez.

Roggen, pr. Juni 73¼, 74 bez., pr. Juni-Juli 66½, 67½ bez., pr. Juli-August 61, 62 bez.

Rüböl loco 16⅛ bez., pr. Juni 15⅞ Gd., pr. September-Oktober 15⅝, ¾ bez.

Spiritus loco 33¾ bez., pr. Juni 33¾, ⅝ bez., pr. Juni-Juli 33½ bez., ¼ Br., pr. Juli-August 33 bez.

Stettin, den 18. Juni 1856.

		Gefordrt	Bezahlt.	Geld.
Berlin	kurz	—	—	—
Breslau	kurz	—	—	—
Hamburg	kurz	153⅜	153⅜	—
	2 Mt.	—	—	151
Amsterdam	kurz	—	143⅝	143⅝
	2 Mt.	—	142¼	142¼
London	kurz	—	6 24⅞	6 24⅞
	3 Mt.	—	—	—
Paris	3 Mt.	79 7/12	—	—
Bordeaux	3 Mt.	79 7/12	79 7/12	—
Augustd'or		—	—	—
Freiwillige Staats-Anleihe	4½ %	—	—	—
Neue Preuss. Anleihe 1850	4½ %	—	101⅞	—
do. 1854	4½ %	—	—	—
Staats-Schuldscheine	3½ %	—	—	—
Staats-Prämien-Anleihe	3½ %	113¼	—	—
Pomm. Pfandbriefe		—	—	—
Rentenbriefe	4%	—	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Act. à 500 Thlr. incl. Dividende v. 1. Jan. 1856		—	—	647
Berl.-Stett. Eisenb.-A. Litt. A. B.		—	—	—
do. Prioritäts-	4½ %	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb.-Actien	3½ %	—	—	—
do. Priorität-	4½ %	—	—	—
Stettiner Stadt-Obligationen	3½ %	—	—	—
do. do.	4½ %	101	—	—
do. Strom-Vers.-Actien		180	—	—
Preuss. National-Vers.-Act.	4%	124	124	—
Preuss. See-Assec.-Actien		655	—	—
Pomerania See- u. Fluss-Vers.		115	—	114
Stettiner Börsenhaus-Oblig.		—	—	101
do. Schauspielhaus-Oblig.	5%	—	—	101
do. Speicher-Actien		95	—	—
Vereins-Speicher-Actien		118	—	—
Pomm. Prov.-Zuck.-Sied.-Actien		—	—	—
Neue Stett. Zuck.-Sied.-Actien		1250	—	—
Walzmühlen-Actien		—	—	—
Stett. D.-Schleppsch.-Ges.-Act.		1500	—	—
do. Dampfschiff-Vereins-Act.		350	—	—
Pomm. Chaussee-Bau-Oblig.	5%	104	—	—
Stettiner Portland-Cement-Act.		125	—	—
Neue Dampfer-Comp.		110	—	109

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz u. Comp.

Juni.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	16	339,29'''	339,51'''	339,29'''
Thermometer nach Reaumur.	16	+ 11,0°	+ 15,3°	+ 12,1°

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schoenert in Stettin. Druck von R. Graßmann in Stettin.